



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
— Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. —

JAHRGANG 62

Schöler Druck & Medien GmbH • Egerer Zeitung • Paradeplatz 11 • 92224 Amberg
Telefon (09621) 12876 • Fax (09621) 33632 • Mail: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 6 Juni 2011



25

Am Ufer der Eger ...

Bild: E. Heimerl

950 Jahre Eger



Das Festwochenende wurde im Musikpavillon auf dem Egerer Marktplatz eröffnet.

Die Stadt rief zum Fest

950 Jahre sind es heuer geworden, seit der Ort Eger, damals ein Marktflecken mit dem Namen „egire“, in einer Urkunde erwähnt wurde. Dies ist das früheste schriftliche Zeugnis für die Existenz des Namens unserer Heimatstadt, das sich bis in unsere Zeit erhalten hat und heute im Bayerischen Staatsarchiv aufbewahrt wird. Das Jubiläum wird auch im tschechischen Cheb gebührend gefeiert. Ausstellungen, Theateraufführungen und Konzerte sind diesem Anlaß gewidmet, das ganze Jahr über.

Höhepunkt der Feiern war das vorletzte Wochenende im Mai. Jeder der drei Tage sollte für ein bestimmtes Jahrhundert stehen, und in Beziehung zu einer bedeutenden Persönlichkeit aus dieser Zeit.

Der erste Tag begann mit dem 12. Jahrhundert und mit Kaiser Friedrich Barbarossa. Der hat das Land Eger zu einem Bollwerk der staufischen Herrschaft aus-

gebaut. Ihm verdankt die Egerer Burg ihre Erweiterung über einer älteren Burganlage der Grafen von Vohburg. Ihm verdankt sie auch den Ausbau, den Palas, die einzigartige Doppelkapelle.

Die Eröffnung fand auf dem Marktplatz statt. In Höhe des Rathauses stand ein Festzelt, in welchem am Freitagnachmittag allerdings noch kein großer Andrang herrschte. Am unteren Ende, mit dem Rücken zum Stöckl, war ein Musikpavillon aufgebaut. In diesem fanden die Ehrengäste ihren Platz, die sich zur Begrüßungsfeier eingefunden hatten.

Zu ihnen zählten Gäste aus der Politik. Botschafter, Vertreter der befreundeten Städte und, für uns von Interesse, in Egerländer Tracht, der Bundesvürstaiha der Eghalanda Gmoin. Alfred Baumgartner. Er wurde als Vertreter der Gmoin sowie der früheren deutschen Bewohner des Egerlandes und der Stadt Eger begrüßt.

Die Eröffnungsfeier wurde musikalisch begleitet vom Egerer Jugend (-blech-)blasorchester. Für einen Hauch von Leichtigkeit sorgte der Auftritt einer

Mädchentanzgruppe, der Egerer „Majoretten“. Nach der Feier, die mit einem krachenden Böllerschuß beendet wurde, traten Gesangs- und Theatergruppen auf. Später begaben sich die Besucher der Feier zur Burg. Dort führte man ein Schauspiel auf, das einen Besuch des Kaisers Barbarossa zeigte, aber auch neuzeitlichere Musik. Auch die Arbeit der Handwerker in früheren Jahrhunderten konnte man auf der Burg kennen lernen.

Am Abend wurde in der St. Niklas-Kirche die Ausstellung „950 Schicksale“ feierlich und offiziell eröffnet. Schon seit über einem Jahr haben die Stadt und auch die Katholische Pfarrei die Lebensgeschichten von früheren und heutigen Egerern zusammengetragen, um so einen Eindruck vom Leben der Menschen zu vermitteln, die in der Stadt wohnen oder aus ihr stammen. Dort ist auch die altehrwürdige Wallfahrtsfahne ausgestellt, die bis 1919 jedes Jahr von gläubigen Egerern bei ihrer Wallfahrt nach Marienweiher mitgeführt worden ist. Diese ist eine Leihgabe der dortigen Wallfahrtskirche und des Egerer Landtags. Gemessen an 950 Jahren Geschichte hätte ich mir einen repräsentativeren, das heißt stärkeren Anteil der Lebensgeschichten von deutschen Egerern gewünscht. Dazu eines: Es ist auch jetzt noch möglich, eine eigene Lebensgeschichte bei der Stadt oder beim Katholischen Pfarramt St. Niklas in Eger abzugeben.

Der Samstag war dem 19. Jahrhundert und dem böhmischen König Georg von Podiebrad gewidmet. Am Nachmittag zog er selbst beziehungsweise sein Darsteller zu Pferd und mit Gefolge durch die Egerer Innenstadt. Mir fällt dabei auf, dass Eger hierzulande auch schon im Mittelalter weithin als Teil des Königreichs Böhmen angesehen wird. Von Pfandherrschaft keine Spur.

Den Freunden alter Eisenbahnen wurde bei diesen Feiern ein besonderes Erlebnis geboten - eine Sternfahrt von vier Dampfzügen, die aus vier Richtungen - drei aus Deutschland und eine aus Böhmen - nach Eger kamen. Den Anblick der Lokomotiven konnten sie dann eine halbe Stunde lang auf dem Viadukt genießen.

Um fünf Uhr am Nachmittag begann im Museum die Vernissage der Ausstellung „Im Jahre des Herrn ...“ Mit diesen Worten beginnt die in Regensburg abgefasste Kaiserurkunde Heinrichs IV., in der zum ersten Mal der Ortsname „egire“ für Eger genannt wird. Sie wird die „Otnant“-Urkunde genannt, nach einem kaiserlichen Dienstmann Otnant, der darin mit Land beschenkt wird. Das historische Dokument wurde vom Bayerischen Staatsarchiv zum Jubiläum nach Eger ausgelie-



Die Mädchentanzgruppe Egerer Majoretten

hen. (Über die Ausstellung berichten wir im nächsten Monat.)

Der dritte Tag hatte dann Bezug zum Ausgang des 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Es gab damals in der Stadt eine Reihe von interessanten Persönlichkeiten: so den Polizeirat Grüner, der mit Goethe verkehrte und diesen öfter in Eger empfing, oder den Scharfrichter und bekannten Sammler Karl Huss, -



Trachten aus dem Egerland (unten) und dem Ural (rechts)



Der Bundesväsraiha der Eghalanda Gmoin, Alfred Baumgartner, und Frau Jutta-Sibylle Aglas-Baumgartner, beide in Egerländer Tracht.



Die alte Wallfahrtsfahne. Bis 1919 wurde sie den Egerern bei ihrer jährlichen Prozession nach Marienweiher vorangetragen.

auch ihn hat Goethe sechsmal besucht -, und schließlich auch den großen Dichter selbst, Johann Wolfgang von Goethe, der sich mehrmals zur Kur im Egerland aufgehalten hat, und auch zu Besuch in Eger weilte. Diese Menschen will man den Festbesuchern vorstellen.

Die dreitägige historische Feier ist zu Ende. Aber die Feiern gehen weiter, bis zum Ende des Jahres. Ihr Ausklang wird am 1. Januar 2012 stattfinden. Die Programmliste, die man im Informationszentrum am Markt ansehen kann, ist immer noch lang.

Elmar Heimerl

Egerer Landtag + Egerer Zeitung

Vorstandssitzung des Egerer Land- tages e.V. in Eger

Vor 950 Jahren ist der Name Eger zum ersten Male urkundlich erwähnt worden. In der Urkunde, die wir in der Februarausgabe abgedruckt haben, heißt es: „*Que procedit de Egire*“ - gemeint ist ein Weg, der von Eger her kommt.

Dieses Jubiläum nahm der Vorstand unseres Heimatvereins zum Anlass, die obligatorische Frühjahrssitzung in Eger

abzuhalten. Zumal uns der Bund der Deutschen, Landschaft Egerland besonders eingeladen hatte. Frau Krista Hrubá und Jürgen Rak stellten uns ihren schönen Versammlungsraum im Balthasar Neumann Haus zur Verfügung. Die Räumlichkeiten gehörten einst zum Kloster der Klarissinnen am Franziskaner Platz. Der wunderschön renovierte Raum ist wie geschaffen als Sitzungsraum. Die zwölf Mitglieder des Gesamtvorstandes, die sich am 11. Mai 2011 in Eger versammelt hatten, waren hoch erfreut und brachten dies auch gegenüber unseren Freunden aus Eger zum Ausdruck.

Vor 950 Jahren war Eger sicher nur eine kleine Siedlung, die sich um den Burgberg bis zum Fluß hinunter erstreckte. Die Burg selbst war noch keine Kaiserpfalz. In dieser Zeit regierten die Salier. Erst in der Zeit der Stauer wurde die Burg ausgebaut und erhielt den prächtigen Pallas, dessen Reste wir heute noch bewundern.

Im 12. Jahrhundert entwickelte sich Eger zu einer städtischen Siedlung, die, wie Dr. Karl Siegl schreibt, bereits von einer Mauer umgeben war. In den folgenden Jahrhunderten ist die Stadt gewachsen und zum Zentrum des Egerlandes und Westböhmens geworden. Durch den unseligen Weltkrieg und die ungerechte Verreibung 1946 ging die Jahrhunderte alte deutsche Besiedlung abrupt zu Ende.

Mit diesem Vorspann eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. Über die finanzielle Situation berichtete Frau Ute Mignon, die auch die Bilanz für 2010 erstellt hatte. Die Lage ist erfreulicherweise recht positiv, wenn auch die Egerer Zeitung kaum mehr einen Beitrag zum Haushalt leistet. Wir sind froh, dass die Zeitung noch keinen größeren Zuschuß benötigt. Die Bilanz und Haushaltszahlen sind von unseren Kassenprüfern, Ernst Schmolik und Dr. Herbert Schüller sorgfältig ge-



Die Klarissenkirche



„Der Vorstand tagt...“

prüft und für richtig befunden worden. Sie stellten den Antrag auf Entlastung des Vorsitzenden und der Schatzmeisterin, dem der Vorstand auch einstimmig folgte.

Die Umstellung des Vertriebs und der Buchführung der Egerer Zeit vom Druckhaus Oberpfalz auf unser Büro in Amberg war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Dank des großen Einsatzes von Frau Schmidt und Frau Dietz sind jetzt alle Probleme behoben und es ist Normalität eingekehrt. Frau Mignon verwaltet den Zahlungsverkehr und regelt alle finanziellen Fragen mit dem neuen Druckhaus Schöler in Immenstadt. Wir sind mit der Leistung der Firma Schöler sehr zufrieden.

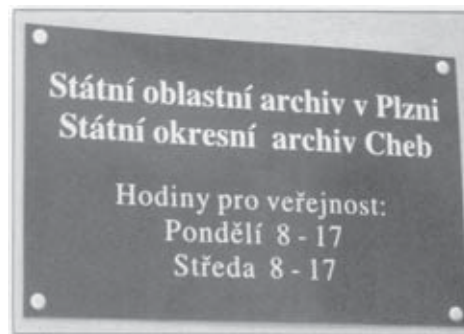
Die Egerer Zeitung ist das letzte große Bindeglied unseres Heimatvereins zu den Älteren, die ja in der ganzen Bundesrepublik verstreut sind. Immerhin haben wir noch fast 1900 Bezieher, davon 48 im Ausland bis nach USA. Karl Stem-

pian, der den Königsberger Teil der Egerer Zeitung betreut, äußerte sich dankbar über die gute Zusammenarbeit mit der Redaktion und Schriftleitung. Er hoffe, dass wir noch lange zusammenarbeiten können, angesichts der Tatsache, da viele Heimatblätter ihr Erscheinen einstellen müssten.

Die harmonisch verlaufene Sitzung wurde nach einer Mittagspause mit einem Besuch im Egere Stadtarchiv fortgesetzt. Über diesen Besuch wird gesondert berichtet.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Gastgebern für die freundliche Aufnahme und versprach, dass der Vorstand bald wiederkommen werde. Er vergaß nicht darauf hinzuweisen, dass zwei Ereignisse bevorstehen: Am Sonntag, dem 22. Mai ist die 950 Jahrfeier der Stadt Eger und am Sonntag, dem 14. August 2011 die Feier zum 50 jährigen Bestehen des Grenzlandturmes in Neualbenreuth.

L. Uhl



Das alte Egerer Stadtarchiv ist heute eines der Archive des Karlsbader Kreises

Vorstand des Egerer Landtages e.V. zu Besuch im Stadtarchiv von Eger

Anlässlich der Sitzung des Vorstandes des Egerer Landtages am 11. Mai 2011 folgten die Mitglieder des Vorstandes einer Einladung des Archivdirektors D. Karel Halla und versammelten sich im Archiv zu einem Vortrag und Führung durch das alte einst von Dr. Siegl und Dr. Heribert Sturm geleitete Institut. Am Franziskaner Platz gleich neben der Franziskaner Kirche befindet sich das Stadtarchiv von Eger. Glücklicherweise haben das Gebäude und die Bestände die Kriegswirren und die Verwüstungen nach der Vertreibung gut überstanden. Der derzeitige Archivdirektor Dr. Karel Halla begrüßte die Mitglieder des Vorstands im ehemaligen Arbeitszimmer von Dr. Karl Siegl, der hier am Anfang des 20. Jahrhunderts wirkte.

Heute ist das Archiv nicht mehr im Besitz der Stadt Eger/Cheb. Es wird von der Bezirksregierung in Pilsen verwaltet. Dr. Halla und seine Mitarbeiterinnen sind Angestellte des Bezirks. Seit zwei Jahren besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv in Bayern. Man hat jetzt begonnen, einen Teil der Dokumente zu digitalisieren, um sie später ins Internet stellen zu können. Diese Arbeiten werden gemeinsam mit dem bayerischen Staatsarchiv in Amberg ausgeführt, wo sich übrigens die Urkunde aus dem Jahr 1061 befindet, in der die Ortschaft Eger zum ersten Male erwähnt wird. Dieses Originaldokument wird im Egerer Stadtmuseum vom 17. Mai bis Ende Juni 2011 ausgestellt werden. Es heißt dort: „Que procedit de Egire.“ Gemeint ist ein Weg, der von Eger herführt.

Dr. Halla zeigte den Vorstandsmitgliedern einige Urkunden vom einstigen Magistrat der Stadt Eger aus dem 15. Jahrhundert.

Auch deutsche Studenten können nach entsprechender Anmeldung hier forschen.



Dr. Halla begrüßt die Mitglieder des Vorstands.



Diese Schränke enthalten das historische Gedächtnis von Eger.



Leopold Uhl überreicht Dr. Karel Halla, dem Leiter des Egerer Archivs, ein Gastgeschenk.

Die sauberen und sehr sorgfältig geordneten Archivräume hinterließen bei den Besuchern einen tiefen Eindruck. Man kann dankbar sein, dass dieser junge Archivdirektor, der im übrigen perfekt deutsch spricht, diesen Dokumentenschatz verwaltet und damit die Geschichte der alten deutschen Reichsstadt lebendig erhält.

Leopold Uhl

Neue Ziele und Aufgaben für die deutsche Minderheit

Auch in diesem Jahr veranstaltete das in Oberplan im Böhmerwald ansässige „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Zusammenarbeit mit der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und dem Kulturreferenten für die böhmischen Länder beim Münchner Adalbert-Stifter-Verein ein Fachseminar für die Führungskräfte der deutschen Verbände und Begegnungszentren in der Tschechischen Republik.

Das Seminar, das vom 29. April bis zum 1. Mai 2001 im Adalbert-Stifter-Zentrum stattfand und von dem gebürtigen Oberplaner Horst Löffler, dem Vorsitzenden des Zentrums, geleitet wurde, diente der Fortbildung und der Anregung für die Arbeit in den Verbänden und Begegnungszentren, in diesem Jahr aber besonders der Diskussion um künftige Ziele und Aufgaben der Minderheit.

Referenten waren dabei aus den Reihen der deutschen Minderheit selbst der im Oktober 2010 neu gewählte junge Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, Mgr. Martin Dzingel (35),

der aus dem Altvatergebiet stammt, und sein Vizepräsident Ing. Richard Neugebauer aus Jägerndorf. Dazu kamen als Gastreferenten die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Dr. Zusana Finger aus München und der Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“, Steffen Hörtele, M.A., dem auch die beiden Bildungseinrichtungen der vertriebenen Sudetendeutschen „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“ unterstehen.

Eine Halbtagesexkursion führte die Teilnehmer nach Krummau zu zwei neu- bzw. wiedereröffneten Museen mit Ausstellungen zur Geschichte der Region.

Adalbert-Stifter-Zentrum, Oberplan

Aus den Heimatgebieten

Festgottesdienst Egerländer Wallfahrtskirche Maria Kulm

Festgottesdienst mit dem Pilsner Bischof anlässlich der Fertigstellung der Innenrenovierung der Egerländer Wallfahrtskirche Maria Kulm.

Die katholische Pfarrgemeinde Schönbach lud anlässlich der Fertigstellung der Innenrenovierung der Wallfahrtskirche Maria Kulm alle hiesigen Egerländer und Freunde des Egerlandes zum Festgottesdienst am Samstag, den 7. Mai 2011 ein. Die Kath. Pfarrgemeinde Maria Heimsuchung in Bubenreuth war im Auftrag von Pfarrer Matthias Bambynek in Maria Kulm mit Andreas Horner vertreten. Eine Vielzahl von Fußwallfahrern, Bussen und Wallfahrer mit PKW machten sich aus den umliegenden Dekanaten Falkenau und Eger, aus der angrenzenden Oberpfalz und aus dem übrigen Deutschland am sonnigen Samstagmorgen auf den Weg nach Maria Kulm. Die Parkplätze vor der Wallfahrtskirche waren lange vor Beginn des Gottesdienstes belegt. Um die Klosterkirche, im Kreuzgang, in der Gnadenkapelle und im Gotteshaus tummelten sich Geistliche, kirchliche Würdenträger sowie der Bischof von Pilsen Frantisek Radkovsky mit dem Großmeister des Kreuzherrenordens Prag, P. Jiri Kopejsko. Es war ein Leben auf dem Kulmer Berg wie es zu den besten Egerländer Zeiten hätte nicht sein können.

Da das Gotteshaus neben den kirchlichen Geldern, Spenden der Gläubigen und EU-Mittel auch mit einer großzügigen Spende des norwegischen Königshauses renoviert wurde, fand vor dem Gottesdienst ein Festakt im Kreuzgang statt.